



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

Udo Wargenau

Ein unveröffentlichter Brief an Heinrich Christian Boie

Das folgende Schreiben gehört zum Korpus des in der Biblioteka Jagiellońska in Krakau aufbewahrten Briefwechsels zwischen Gottfried August Bürger und Heinrich Christian Boie. Diese Korrespondenz war zusammengeführt worden, nachdem Boies eigene Briefe nach Bürgers Tod mit wenigen Ausnahmen wunschgemäß an ihn zurückgeliefert worden waren. Das vereinigte Briefkorpus war zunächst in Boies Familie verblieben, bis im Jahre 1885 die Preußische Staatsbibliothek den Nachlass erwarb, in dem sich auch das hier besprochene Schreiben befand. Auf ihm ist auch der Stempelabdruck (Pr. St. Bibliothek Berlin) zu sehen, mit dem alle in diese Sammlung aufgenommenen Schreiben zwischen Bürger und Boie markiert sind. Nach der ab 1941 durch Luftangriffe auf Berlin bedingten Auslagerung der Briefe in das Kloster Grüssau (heute Krzeszów) in Niederschlesien wurden sie nach der Westverschiebung Polens nach Krakau gebracht, wo sie noch heute in der Biblioteka Jagiellońska verwahrt werden. Eine Abschrift dieses Briefes befindet sich unter dem Arbeitsmaterial Erich Ebsteins in Weimar unter der Signatur GSA 133/13.

Trotz seiner Zuordnung zu der Bürgerschen Korrespondenz stellt sich die Frage nach der Urheberschaft des Briefes, weil er in seiner Diktion und im Schriftbild von dessen übrigen Schreiben abweicht. In der Edition der „Briefe von und an Gottfried August Bürger“ von Adolf Strodtmann fehlt dieses Schriftstück. Jedoch hat der Bissendorfer Pfarrer Karl Nutzhorn († 1914) in sein Handexemplar dieser Sammlung diesen Brief handschriftlich eingefügt und dabei vermerkt, dass er „von der Listn“ stamme. Diese Annahme ist jetzt durch einen Handschriftenvergleich bestätigt: In der Tat hat diesen Brief Anne Juliane Elisabeth Listn geschrieben, die Frau, die von Bürger und Boie gleichermaßen verehrt wurde und bei der Bürger in den Jahren 1772 und 1773 wohnte. Ob Strodtmann ebenfalls die Hofrätin als Schreiberin vermutete oder das Schreiben nur nicht kannte, ist nicht überliefert. Der Brief hat den folgenden Wortlaut:

Danck ihnen! lieber Freund, daß Sie mir letztens so viel artiges Neues schrieben gewiß nichts uninteressierendes für mich. – und denn habe ichs noch heute wieder gesagt: daß niemand je einen bessern Brief in der Welt schreibt wie Herr boie! eben so gut, wäre dächte ich [ich nachträgl. eingefügt] das größte Lob für einen andern Brief. – nun daher habe ich auch Ihren gestrigen Zettel nicht ungelesen gelassen und die Nachricht daß Sie vielleicht einige Monathe nach England¹ gehen? hat mir im geringsten nicht gefallen. nein, lieber guter Boie, thun Sie daß nicht – wenn es nicht sein muß; das gehört noch da zu. ich hoffe es wird nicht nöthig sein daß um den tollⁿ Engländer einer der besten Deütschen Einlander² [Deütschen über Einlander gesetzt] übers Meer reisen soll. ich habe doch wahrlich noch nie ein sehr gutes Menschlichs Wesen von beiden Geschlechtern gesehen das nicht zugleich auch sehr geplagt gewesen wäre und dieses trifft auch bei Ihnen. | Geduld denn für die guten! die andern sind ohne Zweifel noch übel^{er} dran. so haben Sie mich recht bei dem Druck der bitterⁿ Epigramen³ gedauert und ich bin sehr begierig zu sehen wie es werden wird da Sie indessen unschuldig daran und wirklich ein verstandiger und vorsichtiger Mann sind so hoffe ich daß Sie so ziemlich davon kommen werden. haben Sie noch weiter nichts erfah-

ren. ich muß Ihnen doch auch im Vertrauen sagen: daß mir HE. C.⁴ neulich eine kleine Angst abjagte Er und wie Er sagte die andern auch hatten nun das Geheimnis erfahren von wem die Lieder des Gefangenen⁵ wären und da Sie es durchauß nie hatten sagen wollen so solte es nun ganz bekand werden sie waren von H: ein würtenerberger hatte es gesagt ich erstaunte das es möglich wäre (bey so guten Leuten wie Er und der Heyn⁶) einen rechtschaffenen Mann es ubel zu nehmen daß er rechtschaffen wäre ob Sie nicht wenn Sie Verschwiegenheit versprächen auch wirklich verschwiegen l sein müsten! ich glaube Gott vergebe mirs er antwortete Nein und böse ward ich. nein bei solchen Kleinigkeiten und gegen seine Freunde nicht ja gegen jeden auf Erden und was wessen sie wie klein oder groß ich konte nicht anders als endlich sagen daß ich selbst es ihm allenfalls mit dem Briefe eines Ministers⁷ beweisen konte daß dieser Fall gar keine Kleinigkeit ware. und so schien Er sich zu geben – haben Sie nichts davon gehört [folgt da] es solte Ihnen recht unvermuthet gesagt werden – ich hoffe man hat sich bedacht und laßt sie Vergebung finden daß Sie sich unterstehen ehrlich zu sein, um des Himmels willen aber mich nun nicht weiter dazwischen mein lieber redlicher boie die Wahrheit habe ich bei dieser Gelegenheit so gut wie ich konte gesagt. solten sie nach England gehen, so werde ich sie doch vorher sehen. an wem haben die Grafen⁸ geschrieben an Sie denke ich oder schreiben Sie zuerst. Bestellen sie ein Gruß von mir so wie Ihn diese besten der Menschen (was hieß es die besten der Grafen) verdinen Sie haben mir auch zu schreiben versprochen und ich denke sie haltens

Adieu

Lieber Freund ich muß die bothen Frau abfertigen vergeben sie wenn ich durch einander hin geschrieben ich kann es nicht einmahl nach sehen.

Die Anschrift auf der letzten Seite lautet: Herrn Boie Wohlgeb in Gottingen.

Das Schreiben enthält oben rechts eine anscheinend nachträgliche, mit Bleistift eingetragene Datierung *Ende 1773*. Wenn der Brief seinen Empfänger rechtzeitig erreicht hat, was nur vermutet werden kann, ist er vor dem 13. Dezember 1773 geschrieben. An dem Tag brach Boie nämlich zu seinen Eltern nach Flensburg auf, von wo er erst am 8. Februar 1774 zurückkehrte. Nun ist im vorliegenden Schreiben von seiner etwaigen Reise nach England die Rede; der Boie-Biograph Karl Weinhold erwähnt freilich eine solche Möglichkeit erst im Zusammenhang mit der Hollandreise im Sommer 1774, die der Hofmeister Boie mit seinem Schützling John Vaughan auf Verlangen von dessen Eltern unternahm.⁹ Dazu passt Weinholds Erwähnung eines Briefes von Bürger an Boie mit der gleichen Thematik,¹⁰ den er in das Jahr 1774 verlegt und mit dem er sehr wahrscheinlich den hier vorliegenden Brief gemeint hat; jedenfalls ist ein ähnlich lautender Brief Bürgers an Boie nicht überliefert.

Offensichtlich stand aber schon 1773 ein Englandbesuch Boies zur Debatte, als er den Mathematikstudenten John Bacon Schutz betreute. Christian Stolberg nämlich schreibt an Klopstock am 18. März 1773, Boie, dessen Englisch noch zu wünschen übrig ließ, wolle sich in England „in dieser Sprache noch befestigen“.¹¹ Da dieser John Schutz, wie wir aus einem Brief Christian Rudolf Boies an seine Eltern wissen, ein schwieriger Mensch war, der Boie viel zu schaffen machte und in Göttingen den

Beinamen „der tolle Schütz“ hatte, dürfte die Bezeichnung vom „tollen Engländer“ auf jenen gemünzt sein.¹² Auch die jetzt ermittelte Urheberschaft spricht für den früheren Zeitpunkt seiner Abfassung; denn es sind Zweifel angebracht, dass die Hofrätin 1774 zum Korrespondieren in der Lage war. Bürger jedenfalls schrieb im Dezember 1773 an die Grafen Stolberg: „Die Fr. Hofr. L[istn] ist krank gewesen und hat ihren besten Theil, den Verstand, eingebüßet“.¹³

- 1 Eine Englandreise Boies kam übrigens nie zustande.
- 2 Oberdeutsch für eine Person, welche in einem Lande einheimisch oder in demselben geboren ist (Adelung: *Grammatisch-kritisches Wörterbuch*. 2. Bd. Leipzig 1793, 1379).
- 3 Die gegen Wieland gerichteten Epigramme sind in der *Kayserlich-privilegirten Hamburgischen Neuen Zeitung* erschienen (160. Stück, 6. Oktober 1773, S. 4). Zwei der Epigramme sind von Ernst Theodor Johann Brückner, umrahmt von zwei anonym veröffentlichten Zweizeilern, die vermutlich von Johann Heinrich Voß stammen (Hans-Jürgen Schrader: Mit Feuer, Schwert und schlechtem Gewissen. Zum Kreuzzug der Hainbündler gegen Wieland. In: *Euphorion* 78, 1984, 356 f.). Schon am 11. Oktober 1773 hatte Boie an Gleim geschrieben: „... Es gehen hier und anderswo sehr giftige Epigramme wider den Merkur herum, davon ich gestern zu meiner grossen Verwundrung und noch grösserem Verdrusse, einige, mit anderen aus dem Almanach genommenen, hier zum Theil ganz wider meine Absicht angewandten Epigrammen, in einer hamburgischen Zeitung finde. Es könnte leicht kommen, daß man mich dabey ins Spiel menzte ...“.
- 4 Vermutlich Carl Friedrich Cramer.
- 5 Nach Weinhold (Weinhold: *Heinrich Christian Boie*, Halle 1868, 254) war der Hain darüber verstimmt, dass Boie nicht den Verfasser der *Lieder eines Gefangenen* verriet. Weinhold bezieht sich allerdings fälschlicherweise auf Herders Lieder (254, Fußnote 2). Der Fall scheint schwerer wiegend: Es handelt sich eher um *Nachtempfindungen eines Gefangenen* und *Morgenlied eines Gefangenen* von Johann Ludwig Huber (Chiffre: Ar.) im *Göttinger Musenalmanach* 1773, 145 und 209. Der Württembergische Lyriker war schon 1764 bei Herzog Karl Eugen in Ungnade gefallen; und es ist zu vermuten, dass er mit diesen Gedichten erneut Anstoß erregte, was durch den Hinweis der Schreiberin auf den Brief des Ministers erhärtet wird.
- 6 Höchstwahrscheinlich „Hain“ gemeint.
- 7 Wohl Eberhard Friedrich Freiherr von Gemmingen, mit dem die Hofrätin Listn im Briefwechsel stand (Weinhold: *Heinrich Christian Boie*. Halle 1868, 59) und der auch mit Joh. Ludwig Huber befreundet war.
- 8 Die Grafen Stolberg.
- 9 Weinhold: *Heinrich Christian Boie*. Halle 1868, 253.
- 10 Verstimmung der Hainbrüder über Boies Verschwiegenheit; vgl. Anm. 5.
- 11 *Briefwechsel zwischen Klopstock und den Grafen Christian und Friedrich Leopold zu Stolberg*. Hrsg. von J. Behrens. In: *Kieler Studien zur deutschen Literaturgeschichte*, 3. Bd. Neumünster 1964, 151.
- 12 Hermann Uhde: *In Göttingen vor hundert Jahren*. In: *Im neuen Reich. Wochenschrift für das Leben des deutschen Volkes in Staat, Wissenschaft und Kunst*. Hrsg. von Konrad Reichard. 5. Jg. 1875, Nr. 8, 281. Vgl. auch Weinhold: *Heinrich Christian Boie*. Halle 1868, 37.
- 13 Strodtmann: *Briefe von und an Gottfried August Bürger*. 1. Bd., 185.